

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Schadenfeuer und Volksverarmung.

Marburg, 8. Juni.

Im Jahre 1870 geschah es zum ersten Male, daß die österreichische Regierung ein genaues Verzeichniß aller Brandfälle entwerfen ließ. Die Gesamtzahl der Gebäude, welche von den Flammen beschädigt oder gänzlich vernichtet worden, belief sich auf 8934 und waren von diesen nur 4207 versichert. Der Gesamtschaden beziffert sich mit 10,983,811 fl., während die Entschädigung, welche die Versicherungsgesellschaften gezahlt, nicht mehr als 3,335,611 fl. betrug — also nur fünfundsiebzig Prozent des Gesamtschadens. Die nicht versicherten Hauseigentümer haben somit in dem einen Jahre 1870 7.120.765 fl. verloren — fünfundsiebzig Prozent des Gesamtschadens!

Hat gewöhnlich sogar der Versicherte im Falle eines Brandunglücks Jahre lang zu kämpfen, bis er die frühere wirtschaftliche Stellung wieder einnimmt, wie traurig ist dann erst das Loos der Nichtversicherten, die wohl in der Regel für alle Zeit wirtschaftlich zu Grunde gehen.

Der unmittelbare, unersehete Feuerschaden beläuft sich also in einem Jahre auf mehr als sieben Millionen Gulden. Vom mittelbaren drben wir bloß den Verlust hervor, welchen die Gläubiger der Nichtversicherten erleiden, die ihrerseits wiederum als Schuldner außer Stand gesetzt werden, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Als dankbare Aufgabe der wirtschaftlichen Rechnungskunst empfehlen wir der Regierung, auch diesen Schaden ermitteln zu lassen — der Zahlenbeweis müßte von erschütternder Wirkung sein; die langen Reihen der Millionen Gulden jahr-

aus jahrein, die wachsenden Schaaren der Verarmten sind wahrlich eine dringenderste Mahnung, auf rasche Hilfe zu sinnen. Wir kennen nur zwei Mittel und diese sind: allgemeine Versicherungspflicht und allgemeine Feuerwehrrpflicht!

Zur Geschichte des Tages.

Der Ausgleich mit Galizien — das heißt mit den Polen dieses Landes — ist nun so gut wie begraben. Die Verhältnisse, schon bisher jammervoll genug, werden noch kläglicher sich gestalten: zur vollen Befriedigung der Landtagsforderungen fehlt der Wille — zur Beherrschung der Gegner fehlt aber die nöthige Kraft.

In Rußland (Minsk) hat ein bedeutender Bauernaufstand stattgefunden — wegen Erhöhung des Lohkaufdarlehens. Dreitausend Bewaffnete standen bereit, Alles zu wagen, um sich vom Lohkauf zu befreien. Die Ruhe konnte nur durch Militär hergestellt werden.

Die Volksmeinung in England wird bei den Querzügen der Regierung hinsichtlich des Zusatzartikels zum Washingtoner Vertrage immer ungeduldiger. Die Presse rügt die Jämmerlichkeit einer Politik, welche stets mit faulen, unklaren Verständigungen arbeite und eine wahre Neigung zeige, dem klugen Gegner Gelegenheiten zu bieten.

Vermischte Nachrichten.

(Die Fürsten der streitenden Kirche.) Die Zahl der römisch-katholischen Bischöfe beläuft sich im Jahre 1872 auf 1107.

(Republikanische Staatswirtschaft.) Die Staatsschuld der Nordamerikaner hat sich im verfloffenen Monat um 4¼ Millionen Dollar vermindert. In der Bundeskasse befinden sich 91 Millionen Gold und 11¼ Millionen Papiergeld. Die Schuldscheine des Bundes, die während des Bürgerkrieges kaum die Hälfte ihres Nennwertes gegoten, stehen jetzt 10—17% über Pari.

(Neue Auflage des Jesuitenordens.) In Frankreich hat sich eine katholische Gesellschaft gebildet — die Ritterschaft vom heil. Herzen. Alle Mitglieder dieses Ordens müssen sich ohne Unterschied des Ranges verpflichten, dem Großmeister unbedingt Gehorsam zu leisten. Der Beirath des Großmeisters prüft alle von den Rittern eingebrachten Vorschläge und leitet sie mit einem Gutachten an denselben. Der Großkomthur hat insbesondere alle Maßregeln für die Organisation des Ordens nach Außen und für die schnelle und genaue Ausführung der Befehle des Großmeisters zu treffen. — Die Mitglieder des Ordens sollen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Schriften bekämpfen, welche die katholische Religion, ihre Diener und Vertheidiger angreifen. In Kriegszeiten sollen die Ritter das Beispiel der Vaterlandsliebe und der Tapferkeit geben, zu den Waffen greifen und an der Seite der regelwäßigen Regierung für das Land und den Glauben kämpfen.

(Großstädtisches Elend.) In der oberen Augarten-Straße der Wiener Leopoldstadt (Nr. 8) wurde am 4. Juni gelegentlich einer Diebstahlsanzeige eine Hausdurchsuchung vorgenommen. In einem dumpfen, luft- und lichtleeren Raume lagen auf Strohhäufen sechsundvierzig Tagelöhner. Dicht aneinander stoßen diese „Schlafstätten“ und nur noch ein mehrere Fuß breiter

Feuilleton.

Ein Deutscher.

Von O. Ruppins.

(Fortsetzung).

Mit Macht drängte sich Reichardt, den Platz an Henderson's Seite zu sichern, im nächsten Augenblicke aber stand auch schon sein Entschluß, jeder Versuchung möglichst aus dem Wege zu gehen, wieder vor ihm — noch schwankte er in hartem innerm Kampfe, da rauschten die Akkorde der Einleitungstakte auf, die jungen Männer flogen den Damen entgegen, Johnson schien der bevorrechtete Bewerber um Margaret zu sein, denn keiner der Uebrigen machte auch nur einen Versuch, ihm ihre Hand streitig zu machen; fast meinte aber Reichardt, als sie ihrem Tänzer die Hand bot, einen bedauernden Blick von ihr aufzufangen.

„Sie tanzen nicht, Sir?“ rief ihm John zu, very well, so thu' ich es!“ und damit eilte er der einzigen noch übrigen Dame zu — der Deutsche bemerkte jetzt erst, daß die Zahl der Anwesenden, wenn der junge Frost und die Pianospielderin abgerechnet wurden, genau zu einem

Quartee ausreichte und daß er sich also jedenfalls später einer der jungen Ladies werde anzuschließen haben.

Aber waren sie denn neben Margaret nicht sämtlich ohne alles Interesse für ihn, von der verblühten Pianospielderin bis zur jüngsten Herab? Die erstere hätte noch am meisten seine Theilnahme wecken können, er fühlte etwas Verwandtes zwischen ihrem Schicksale und seinem früheren und wenn er sich ihrer annahm, mußte er sich gewiß alle die übrigen jungen Leute verbinden. Er nickte sich selbst Beifall für seinen Entschluß zu und hob freier den Kopf.

Ihm gegenüber schien eben Johnson seinen vollen Humor in der Unterhaltung mit seiner Tänzerin sprudeln zu lassen und das beifällige Lachen, welches sich auf deren Gesicht zeigte, wollte dem Deutschen fast wehe thun; er wartete, ob sie den Blick nicht noch einmal nach ihm wenden werde; aber die Quadrille begann, lustig und nur der Tanzlust hingegeben rauschten die Paare durcheinander und Reichardt fühlte mitten in der fröhlichen Umgebung plötzlich ein Gefühl von Alleinsein über sich kommen, wie es ihm nur in den trübsten Zeiten seiner vergangenen Fahrten geworden war.

Am liebsten hätte der Deutsche dem lustigen Gewühle gar nicht mehr zusehen und sich in

eine Fenstervertiefung zurückgezogen, um mit sich allein zu sein.

So wenig wirklichen Grund er auch für die Verstimmung, welche ihn überkommen, hätte angeben können, so meinte er dennoch ihre volle Berechtigung zu fühlen, meinte es noch nie so empfunden zu haben, wie fern er dem ihn umgebenden Gesellschaftskreise stand — aber der gute Ton verlangte jetzt ein Verdecken seiner inneren Regungen; er mußte lächelnd das Auge auf den Tanzenden ruhen lassen, mußte sehen, wie Johnson seine Unterhaltung mit Margaret völlig in der leichtesten, sichern Weise eines bevorzugten Bekannten führte, wie seine Worte in gleicher Weise von dem in Heiterkeit strahlenden Mädchen erwidert zu werden schienen und unwillkürlich kam ihm der Gedanke, daß Beide doch durch Stellung und Verhältnisse ein wie für einander geschaffenes Paar abgäben.

Damit aber glaubte er auch plötzlich in Bezug auf Johnson's Beziehung zu der Familie klar zu sehen und die zwanglose Weise von dessen Auftreten war ihm erklärt; damit verstand er auch die eigenthümliche Inkonsequenz in dem bisherigen Benehmen des jungen Frost dem Andern gegenüber; Johnson als Mensch mochte Jenem nicht ganz bhagen, aber gegen den künftigen Schwager mußten Rücksichten genommen werden — Rei-

Raum war übrig für die Vermieterin dieses Zimmers und ihre Kinder. Die Verhältnisse dieses Hauses in seinen übrigen Theilen war nicht minder elend. An diesem Bilde des Großstadtlands dürfte das Bemerkenswerthe noch sein, daß die 46 Tagelöhner theurer als auf der Ringstraße wohnen; sie bezahlen für ihr Nachtlager 80 kr. wöchentlich, das ist 1766 fl. 40 kr. Jahresmiete, wobei ihre Zimmerfrau nahezu 1600 fl. Gewinn einzieht. Zu solchen Ergebnissen führt die Wohnungsnoth. — Die Wohnungsverhältnisse in der Brigittenau, über die wir vor Wochen die haarsträubendsten Berichte gebracht, haben sich noch nicht besonders gebessert und Fälle, wo sie zu Selbstmord und Verbrechen führen, sind nur zu häufige Vorkommnisse.

(Unterricht für Sicherheitswachen.) Der Gemeinderath von Graz hat für den Unterricht der städtischen Sicherheitswache ein Büchlein drucken lassen. Wir finden in demselben kurz und übersichtlich geordnet u. A. die Bestimmungen über den dienstlichen Verkehr, Verschwiegenheit, nothwendige Kenntnisse, selbständiges Einschreiten der Wache, Verhaftungen, Hausdurchsuchungen, Eskortirung und Waffengebrauch — über die Gesetze zum Schutze der persönlichen Freiheit, des Hausrechtes, des Brief- und Schriftensgeheimnisses, über das Waffenpatent und die Straßenpolizeiordnung, Auszüge aus dem Hausirpatent, Anzeigen über die Verhaltensmaßregeln in Betreff augenblicklicher Hilfeleistung bei besonderen Unglücksfällen, eine Uebersicht der Aemter, öffentlichen Anstalten und Gebäude nebst einem Verzeichnisse der Gassen, Straßen und Plätze. Umsicht, taktvolles, ruhiges und höfliches Vorgehen und strenge Einhaltung der Gesetze werden dringend empfohlen.

Marburger Berichte.

(Sparkasse.) Im vorigen Monat haben 536 Parteien 154.697 fl., 36 kr. eingelegt und 595 Parteien 139.791 fl., 17 kr. herausgenommen. An 16 Parteien wurden Darlehen im Betrage von 21.200 fl. und an 9 Parteien Darlehen auf Faustpfänder im Betrage von 111.780 fl. ausgezahlt.

(Bestätigung der Bürgermeisterwahl.) Die Wahl des Herrn Dr. Matthäus Reiser zum Bürgermeister ist laut kaiserlicher Entschliessung vom 2. Juni bestätigt worden.

(Sitzung des Gemeinderathes vom

6. Juni.) Herr Karl Glucher stellt folgenden Dringlichkeitsantrag:

Auf Grundlage von Gemeindebeschlüssen sind bisher die Vorstädte in den Sommermonaten Juni und Juli nicht beleuchtet worden, was nun bei dem lebhafteren Verkehre zu vielseitigen Klagen Anlaß gibt. Nachdem die Beleuchtung sämtlicher 64 Petroleumlaternen eine nicht unbedeutende Mehrauslage erfordern würde, dürfte es vor der Hand genügen, die frequentesten Punkte zu beleuchten und ich beantrage, die Vorstädte auch in den Monaten Juni und Juli bei abnormer Bitterung zu beleuchten und zwar mit den nachbenannten Laternen: Draubrücke, Magdalena-Vorstadt; Hausner, Friß, Girsmaier, Spital, Perko (Stock), Gasthaus zur Birne, Perko'sches Gasthaus, Deutsch (Bankalariegasse), Holzer — Ländplatz, Badl (Ledergasse), Exerzierplatz-Strasse (Schmiederer-Tenne), Kärntnerstraße (zwei), Sambrinushalle, Dr. Stöger, Randuth, Weiß, Reiserstraße, Robert Psriemer's Garten, Melling (zwei), Schosteritsch, Eisenbahnbrücke, Stichel's Werkplatz, Blumengasse.

Nachdem die Dringlichkeit anerkannt worden, beantragt Herr Perko, daß auch die Laterne an der Kavalleriekaserne in St. Magdalena beleuchtet werde. Herr Glucher ist damit einverstanden und werden beide Anträge zum Beschluß erhoben.

Herr Dr. Kogmuth berichtet für den Stadtrath über den Rekurs des Herrn Julius Psriemer gegen die Erledigung des Stadtrathes, womit den Herren Perko und Badl die Erbauung einer Ziegelfabrik in der Grazer-Vorstadt bewilligt wurde. (Die Herren Perko und Badl verlassen den Sitzungssaal).

Herr Psriemer bemerkt, daß sowohl wegen gesundheitlicher Verhältnisse, wie auch aus Schönheitsgründen, aus Gründen der Sittlichkeit und der Feuerpolizei die Genehmigung dieser Betriebsanlage nicht zu ertheilen sei und beantragt daher, daß die Errichtung der fraglichen Ziegelfabrik vom Gemeinderath für unzulässig erklärt werde.

Herr Baron Rast spricht für die Bewilligung und stellt den Antrag, dieselbe auf fünf Jahre zu ertheilen.

Herr Marko befürwortet diesen Antrag, da auch die gepflogenen Erhebungen die Bewilligung als statthaft erscheinen lassen.

Herr Dr. Duchatsch beantragt, daß der Gemeinderath sich über die Sache gar nicht ausspreche, da dieselbe in den Wirkungskreis des Stadtrathes gehöre.

Nachdem bei der Abstimmung die Mehrheit sich für den Antrag des Herrn Dr. Duchatsch er-

klärt, nehmen die Herren Badl und Perko wieder ihre Plätze ein.

Herr Baron Rast beantragt, es möge dem in Wien krank liegenden Vize-Bürgermeister und Reichsrath Herrn Karl Reuter folgendes Telegramm gesandt werden:

„Die versammelte Gemeindevertretung spricht ihrem Mitgliede bezüglich dessen Erkrankung ihr herzlichstes Beileid aus.“

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Nach dem Dringlichkeitsantrage des Herrn Marko soll die Geschäftsordnung des Gemeinderathes einer Verbesserung unterzogen und die erste Abtheilung desselben mit der Ausarbeitung des Entwurfes betraut werden.

(Damenchor des Männergesangsvereins.) Die Landesstelle hat die Satzungen dieses Chores zur Kenntniß genommen. Der Damenchor bildet eine Abtheilung des Männergesangsvereins und bezweckt die Pflege des Frauengesangs, sowie des gemischten Gesanges. Die Aufnahme wird von einem Chorleiter des Vereins begutachtet. Die Mitglieder dieses Chores haben dieselben Rechte und Pflichten, wie die Mitglieder des Männerchors. Die inneren Geschäfte dieser Abtheilung und die Vertretung gegenüber dem Männerchor ist einem Ausschusse von fünf Damen übertragen. Die Ausgaben für die Bedürfnisse des Damenchores werden von der Vereinskasse geleistet. Nach Auflösung des Damenchores fällt das Vermögen desselben an den Männergesangsverein.

(Vom Telegraphenamte.) Mit Bezug auf das „Eingekant“ in Nr. 62 dieses Blattes wird uns vom hiesigen Telegraphenamte im Auftrage der vorgesetzten k. k. Telegraphen-Direktion mitgetheilt, „daß dermalein gewichtige anderweitige Dienstbedürfnisse dem direkten telegraphischen Verkehre Marburg—Wien entgegen stehen, dessen Einführung aber im Verlaufe des heurigen Sommers bestimmt erfolgen wird.“

(Agentur der „Allgemeinen Hypothekar-Versicherungsbank“ in Wien.) Die Wiener Allgemeine Hypothekar-Versicherungsbank hat die Agentur für Marburg und Umgebung dem Inhaber des Dienstmanninstituts, Herrn Anton Hoinigg, übertragen. Diese Bank besitzt ein Stammkapital von vier Millionen und übernimmt vor Allem die Erschließung für Verluste an Hypotheken, die Haftung für den pünktlichen Eingang intabulirter Forderungen und Interessen bis 70 Prozent des Grundstück- und Häuserwerthes — hebt also durch die hiezu gebotene gleiche Sicherheit den Unterschied zwischen pupillarmäßigen und

hardt mochte nichts mehr von dem Paare sehen; seine Augen blickten starr unter die Uebrigen, während doch keiner seiner Gedanken bei dem war, was sich ihm bot und erst, als am Ende der Quadrille das Quaree sich auflöste, raffte er sich wieder zum Bewußtsein der Gegenwart auf.

„Aber, by George, Reichardt, ich denke, Sie werden nicht den ganzen Abend so steif dastehen bleiben!“ trat John lachend an ihn heran.

„Sicher nicht“, erwiderte der Angeredete, sich erhebend, „aber ich bin unter den Uebrigen fast noch ganz fremd und die Zuhörer wollen erst ausgebreitet sein. Sagen Sie“, fuhr er halblaut fort, seinen Arm vertraulich unter den des Andern schiebend und einem fast peinlichen Drange in ihm folgend, „steht nicht Mr. Johnson ihrer Familie näher, als ich bis jetzt gewußt?“

Der junge Frost sah den Frager groß an, warf dann einen Blick hinüber, wo Johnson in eifrigem Gespräche vor Margaret und einer ihrer Freundinnen stand und wandte dann das Auge mit einem eigenthümlichen Ausdruck von Laune nach Reichardt zurück.

„Ich weiß von nichts Besonderem“, sagte er, „indessen will ich nachfragen, wenn Ihnen etwas daran liegt —“

Reichardt griff fast erschrocken nach des Andern Arm; da sah er plötzlich, wie sich Margaret mit ihrer Nachbarin erhoben hatte und in gerader

Linie auf ihn loskam — er fühlte, wie ihm das Blut aus dem Gesichte wich.

„Nicht wahr, Mr. Reichardt“, sagte sie herankommend und dem Angeredeten war es bei dem süßen Tone, der ihm entgegenklang, als fülle sich sein Herz zum Berspringen, „Sie lassen uns eine deutsche Komposition auf dem Piano hören? der Genuß wird uns so selten und wir müssen die Gelegenheit wahrnehmen!“

Reichardt verbeugte sich schweigend, er wußte, daß er kein Wort hätte sprechen dürfen, ohne seine Bewegung zu verrathen; schon in der nächsten Sekunde aber hatte er wieder die volle Macht über sich gewonnen.

„Sie haben nur zu befehlen, Miß!“ sagte er langsam aufblickend und traf auf ein Auge, das wie in fragender Befremdung auf ihm ruhte. Er hielt den Blick aus, es war ihm wie eine Art Wollust, alle überquellenden Empfindungen zurückzudrängen und nur die halbe Bitterkeit, welche sich in ihm gebildet, blicken zu lassen — es war eine Selbstqual, er wußte es, aber er fand Festigkeit darin und mit einer leichten Neigung des Kopfes wandte er sich dem Piano zu.

Monate war es her, daß er keine Taste unter den Händen gehabt und er griff in die Klaviatur des prachtvollen Instruments, als wolle er mit einem Male Alles, was ihm das Herz belastete, von sich werfen.

Bei seinen ersten Akkorden schon waren die Gespräche verstummt und einzelne der Anwesenden hatten in seiner Nähe Platz genommen; aber bald dachte Reichardt kaum mehr an die Gesellschaft.

Wie der Zuspruch einer befreundeten Seele, der er sich voll hingeben durfte, waren ihm seine eigenen Töne entgegen geklungen; er goß sein Herz mit dem ganzen Grollen, dem er nicht einmal einen Namen zu geben wußte, aus und fühlte, wie nach jedem Griffe sich seine Brust freier und befriedigter hob; weicher und milder wurden seine Sänge, es war ihm, als habe er in der Fremde wieder den Weg nach seiner rechten Heimat gefunden und fast willenlos begann er als Thema des geordneten Spiels: „Zieh'n die lieben, goldenen Sterne auf am Himmelstrand.“

So fremd das Lied an die Ohren seiner Umgebung schlagen mochte, so allein stand auch er jetzt mit seinem Empfinden in den selbstgewählten Verhältnissen — und sie, die ihm Ersatz für eine ganze Welt hätte geben können, stand so weit über ihm, hatte sicherlich ihre Herzensbefriedigung schon in dem eigenen Kreise gefunden und ahnte nichts von dem, was in dem Innern des armen Teufels, den ihre Vermittelung erst von Hausknechtsarbeit erlöste, vorging und wahrlich! sie sollte es auch niemals ahnen — mit einer kräftigen Dissonanz unterbrach er sein Spiel und

späteren Sahposten auf und führt dem Grundbesitz neue Kapitalien zu, bewirkt vielfach eine Ermäßigung der Zinsen. Diese Bank übernimmt ferner zu Gunsten bedrängter Hypothekenschuldner die Umwandlung der Schuld in jährliche Theilzahlungen und verschafft endlich dem Schuldner von Seiten des Gläubigers freie Hand bezüglich anderweitiger Geldanleihen. Da diese Anstalt gegen jeden Ausfall an Kapital, Zinsen und Kosten bei zwangsweisen Feilbietungen sichert, so enthebt sie namentlich Vormünder, Kuratoren und dgl. ihrer Verantwortlichkeit. Den traurigen Hypothekerverhältnissen abzuhelfen, ist also Zweck dieser Bank welche einerseits dem Kapitalisten für seine intabulirte Forderung unter allen Umständen bürgt, ihm den ungestörten Fortgenuß der Zinsen sichert und sein Vermögen den Schwankungen des Geldmarktes entrückt, andererseits dem Grundeigner leichter und billiger Gelder verschafft und im Falle der Versteigerung mitbietend einen Verkaufspreis erzielt, welcher dem wirklichen Werthe entspricht, somit durch die polizenmäßige Entschädigung ihn vor dem wirtschaftlichen Verderben bewahrt. Aus dem Zustande des landwirtschaftlichen Kredits ergibt sich der hohe volkswirtschaftliche Nutzen der Hypothekerversicherung und die vollgiltige Berechtigung derselben, weil die Wirkung darin besteht, daß der Ertrag aus dem Grundbesitz niemals hinter dem hypothekarischen Zinsfuß zurückbleibt, die Bodenrente durch jederzeit verfügbares Betriebskapital gesteigert und im Allgemeinen die Reizung für den Erwerb von Grundeigentum vermehrt wird.

(Gründungsfest des Arbeiter-Bildungsvereins.) Heute Abend feiert der hiesige Arbeiter-Bildungsverein in der Göp'schen Bierhalle sein Gründungsfest unter Mitwirkung der Theaterkapelle. Eintrittskarten zu 20 kr. können früher gelöst werden und sind Vormittag von 9—12 Uhr in der Göp'schen Bierhalle und im Besesszimmer des Vereins, Kärntnergasse, Wiesingersches Haus zu beziehen. Die Kasse wird Nachmittags 5 Uhr eröffnet und beträgt der Preis für dort ausgegebene Karten 30 kr. Um 8 Uhr beginnt die Musik zu spielen. Das Konzert nimmt um 7 Uhr seinen Anfang; das Programm enthält elf Nummern: „Arbeitermarsch“ von F. Bartelt — „Biederfreiheit“, Chor von Marschner, vorgetragen von den Sängern des Vereins — Festsprede (Obmann Franz Wiesenthaler) — Kärntnerlied — Festouverture von Richard Wagner — „Die Jäger“, Chor von Rüden — „Die freien Schulen“ von Friedrich Krasser, Deklamation (Obmanns-Stellvertreter Jakob Bollenstein) — Kärntnerlied

— „Non possumus“ (Wir können nicht!) von Friedrich Krasser, Deklamation (Vereinsmitglied Julius Seifried) — „Sängerbund“, Chor von Becker — Fantasie concertante von Hallmayer. Dem Konzerte folgt ein Tanzkränzchen.

(Vom Südbahnhof.) Von morgen an verkehrt ein beschleunigter Personenzug zwischen Marburg und Wien. Derselbe geht in der Früh um 4 Uhr 50 Minuten von hier ab und trifft um 6 Uhr 41 Minuten in Graz, um 1 Uhr 36 Minuten Nachmittags in Wien ein; von Wien fährt er Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten ab, kommt um 8 Uhr 36 Minuten Abends in Graz, um 10 Uhr 50 Minuten Nachts in Marburg an. Mit diesen Zügen werden auch Briefe unmittelbar von Wien, Baden, Wiener-Neustadt, Mürzzuschlag, Graz und Marburg und in umgekehrter Richtung befördert.

(Feuerwehr.) Dienstag den 11. Juni Abends 1/9 Uhr findet im Speisesaal des Kasino eine Versammlung der freiwilligen Feuerwehr statt mit folgender Tagesordnung: 1. Berathung der neuen Satzungen — 2. Wahl von zwei Abgeordneten für den steiermärkischen Ganttag — 3. Antrag des Herrn Johann Weber um Aenderung der Adjustirung — 4. Anträge der Mitglieder.

(Schulwesen.) Von der Direktion der Lehrerschule in Klagenfurt wird uns mitgetheilt: Das h. k. l. Ministerium für Kultus und Unterricht hat bewilligt, daß mit Beginn des Schuljahres 872/3 Abiturienten von Mittelschulen, d. i. solche Studierende, welche die Maturitätsprüfung an einem Gymnasium oder einer Realschule abgelegt haben, allsogleich in den 3. Jahrgang der k. k. Lehrerbildungsanstalt zu Klagenfurt aufgenommen werden und jeder ein Staatsstipendium von 100 Gulden erhält. Durch ein nur einjähriges Studium ist daher jungen Männern Gelegenheit geboten, eine sichere und angenehme Anstellung zu finden. Außer dem Staatsstipendium können solche Lehramtskandidaten auch noch freie Wohnung, soweit der Platz reicht, erhalten, da in Klagenfurt eine Stiftung zur Unterbringung dürftiger Lehramtskandidaten besteht.

Letzte Post.

Für das Feuerwehr-Fest in Graz werden die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Der Finanzausschuß des Abgeordneten-Hauses fordert die Regierung auf, die Frage der allgemeinen Wohnungsnoth, sowie die

Mittel zur Hebung derselben gründlichst zu erwägen und beim Wiederzusammentritt des Abgeordneten-Hauses Anträge zu stellen.

Der Antrag auf Aenderung des ungarisch-kroatischen Ausgleichs soll im kroatischen Landtage von der Regierungspartei gestellt werden.

Original-Telegramm der „Marburger Zeitung“

Brandstetter und Seidel haben unter den Mitgliedern des Reichsrathes eine Sammlung für die Brandbeschädigten in Birkoveß veranstaltet und ist der Betrag (509 fl.) bereits an die Bezirksvertretung Pettau gesandt worden.

Vom Büchertisch.

Allgemeine Familien-Beilage, Jahrgang 1872.

(Verlag: Hermann Schönlein in Stuttgart.)

Inhaltsverzeichnis von Nr. 34.

Text: Philosoph und Dichter. Novelle von Ernst Eckstein. (Fortsetzung.) — Das Sehen und das Stereoskop. Skizze von L. Schubart. — Eine weltliche Nachtigall. Historisch musikalische Novelle von E. V. Ley. — Auf der Entdeckungsfahrt. Von Dr. B. Beta. — Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von L. R. v. Kohleneck (Poly Penion.) (Fortsetzung.) Mathilde Mallinger. — Die Judengasse in Frankfurt a. M. — Auf dem Wege zur Fantasia. Nach einem Gemälde von Henri Regnault. — Sir Charles Dilke und die republikanische Partei in England. — Die Trüffel. — Das Weisenthurm-Thor zu Straßburg. — Chronik der Gegenwart. — Offene Korrespondenz. Arithmogryph. — Bilderräthsel.

Illustrationen: Mathilde Mallinger. Nach einer Photographie gezeichnet von E. Kolb. Die Judengasse zu Frankfurt a. M. — Auf dem Wege zur Fantasia. Nach einem Gemälde von H. Regnault. — Charles Dilke, Chef der republikanischen Partei in England. — Eine Volksversammlung in London. Republikaner vertreiben ihre Gegner aus dem Saale. — Trüffelsucher. — Das Weisenthurm-Thor zu Straßburg vor der Beschließung.

senkte wie in Selbstvergessenheit den Kopf, dann aber, als bringe ihn die lautlose Stille um ihn her zur klaren Besinnung zurück, ließ er eine wilde Kadenz über die Tasten laufen und schloß in furiosen Tempo den „Danke-Doodle“ daran. Selbsthohn, Aerger über die Weichheit, in welche er gerathen, regierten seine Finger, aber er half sich dadurch am leichtesten aus seiner bisherigen Stimmung und mit einer sonderbaren Selbstgenugthuung begann er immer karrirter, immer trivialer die Melodie herunter zu trommeln.

„No, Sir, no! das ist abscheulich!“ rief eine Stimme neben ihm, „Sie stürzen die Menschen kopfüber aus ihren schönsten Träumen!“

Reichardt brach mitten im Stücke ab und erhob sich rasch und ein mehrstimmiges Gelächter um ihn her schien den vermeinten Spas, den er eben vollführt, gebührend belohnen zu wollen.

Neben sich sah er die Pianospielderin stehen, die mit einer Art liebenswürdigen Schmollens zu ihm aufblickte; als er aber das Auge unter die lachenden Gesichter der Uebrigen warf, sah er Margaret's Züge, ernst und bleich, mit einem Ausdruck von Sorge sich nach ihm heben, eine Sekunde lang blieb ihr Blick forschend in dem seinen hängen, dann wandte sie sich ab und machte dem alten Frost Platz, welcher die Gruppe durchbrach und auf Reichardt zuschritt.

„Haben Sie uns das alte Vaterland im Vergleich zu dem neuen zeigen wollen?“ sagte er

gutgelaunt, „fast war es mir so bei dem Kontraste, welchen Sie hinstellten“

„Ich weiß wirklich selbst kaum, was ich gespielt habe, Sir“, erwiderte der junge Mann in einer leichten Befangenheit, „ich wollte nur aus der Schwärmerei und den Dissonanzen, zu denen sie geführt, wieder in's praktische Leben zurück“.

„Schwankt haben Sie wenigstens nicht dabei“, lächelte Frost; „Beides ließe sich aber vielleicht auf diesem Felde versöhnen, wenn Sie dann und wann mit John Abends heraus kämen; es hängt mir selbst immer noch etwas von der deutschen Musikliebe an.“

„Sie wissen, Mr. Frost, daß Sie ganz über mich zu verfügen haben“, erwiderte Reichardt sich verbeugend, während das Blut in seine Wangen stieg, um dann langsam einer tiefen Blässe Raum zu geben.

Frost hatte sich mit einem freundlichen Kopfnicken weggewandt und die Pianospielderin sprach zu dem Deutschen; dieser aber ward ihrer in dem Orange widerstreitender Empfindungen, welche Frost's Einladung in ihm wach gerufen, kaum gewahr und erst als jene sich mit einer direkten Frage, deren Endworte er glücklicher Weise aufging, sich nach ihm wandte, wurde er sich seiner Zerstretheit bewußt.

So, das sah er, durfte er sich nicht ferner gehen lassen, wenn er nicht auffallen wollte und alle Gedanken zusammennehmend, wandte er sich

dem Gespräche mit seiner verblühten Nachbarin, die soeben über deutsche Musik schwärmte, zu, bis endlich der junge Frost herantrat und ihn mit einer Entschuldigung gegen seine Gesellschafterin bei Seite zog.

„Lassen Sie mir den Vermuthstropfen für heute Abend, ich bin schon darauf vorbereitet“, sagte der Bessere, „unser Truthahn ist bereit und da Sie sich wahrscheinlich noch keine Nachbarin engagirt, so kommen Sie zu meiner Schwester!“

Nur einen Moment zuckte es wie Widerstreben in dem Deutschen; in dem nächsten aber wußte er, daß es hier keinen Ausweg gab, daß ihm der härteste Kampf nicht erspart werden sollte und daß er diesen zu bestehen habe nach besten Kräften.

In möglichst freier Haltung folgte er dem Freunde quer durch das Zimmer nach einer lachenden Gruppe und stand in der nächsten Minute vor Margaret, aus deren Zügen bei seinem Anblick plötzlich der lachende Ausdruck schwand.

„Reichardt möchte Dich zu Tische geleiten, Schwester und es ist gut, wenn wir rechtzeitig Paare bilden!“ sagte John kurz und wandte sich wieder davon.

Fortsetzung folgt.

Eingefandt.

Herrn Heinrich Reichenberg, Großhändler in Marburg. (461)

Ich lasse die bewußten Tüchel nur aus reiner menschenfreundlicher Absicht indirekte bei Ihnen holen, um Ihnen zu schnellerem Reichthum zu verhelfen. Beim Erzeuger, den ich so gut wie Sie kenne, kann ich mir keine kaufen, da er durch diesen Artikel bereits so reich geworden ist, daß er keine mehr fabriziren will.

Friedrich Svettl.

Sonntag den 9. Juni 1872

„zur Linde“ in Rothwein CONCERT-SOIREE

von der Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Anfang 3 Uhr.

Geschwind zur „Stadt Wien“!

dort ist angekommen frisches vorzügliches

Pilsner Lagerbier;

wozu seine ergebenste Einladung macht
463) Johann Wiesthaler.

P. T.

Die Elementar-Versicherungs- Actienbank

mit einem Grundkapital von

zwei Millionen Gulden

beehrt sich zu Feuer- und

Hagel-Versicherungen

ergebenst einzuladen.

Die Prämien werden aufs billigste berechnet.

Vorkommende Schäden sofort coulant liquidirt und ausbezahlt.

Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst

die Agentur in Marburg

bei Herrn Anton Hoinigg,

Privat-Agentie und Dienstmann-Institut
„EXPRESS.“

Nähmaschinarbeiten

aller Art werden bestens und billigst ausgeführt im Modistengeschäft Herrengasse Nr. 112, im Supan'schen Hause, vis-à-vis Café Pils. (457)

Kassenfabrik Polzer & Stern

empfiehlt ihre feuerfesten und einbruchsicheren Kassen solidester Konstruktion zu billigsten Preisen. Centraldepot: Wien, Rärntnering 3. 360

Gänzlicher Ausverkauf des Waarenlagers von (401) Ant. Wennig, Marburg, Herrengasse.

Grösste Auswahl
von

Herrenkleidern

bei

A. Scheickl.

254

Eine Färberei,

gut eingerichtet und im besten Betriebe, ist so gleich sammt Haus und bei 4 Joch Acker und Wiesen unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Das Haus steht am schönsten Plage in einem schönen großen Markte Untersteiermarks und läßt sich auch zu jedem anderen Geschäfte, besonders zu einer Handlung verwenden. Näheres im Comptoir d. Bl. (454)

ad B. 6573.

Edikt

zur Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger nach Michael Wutschag vulgo Perschel.

Von dem k. k. Bezirksgerichte in Marburg werden Diejenigen, welche als Gläubiger des am 31. Dezember 1871 zu Kumen ohne Testament verstorbenen Grundbesizers Michael Wutschag vulgo Perschel eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche am **28. Juni 1872** Vormittags 9 Uhr in der Kanzlei des k. k. Notars Ludwig von Bitterl in Marburg, Stadt, Schulgasse N. Nr. 120, als zur Verlassenschaft bestellten Gerichtskommissärs, zu erscheinen oder bis dahin ihre Gesuche schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Marburg am 18. Mai 1872. (428)

Nr. 5238.

(460)

Rundmachung.

An der Landes-Obst- u. Weinbauschule nächst Marburg kommt die Stelle des zweiten Lehrers zur Vervollständigung des Volksunterrichtes vom 1. März 1873 an mit einem Jahresgehalt von dreihundert Gulden nebst freier Wohnung und Beheizung und einem Jahrespauschale von zweihundert Gulden für die Verpflegung zu besetzen.

Die Bewerber um diese Stelle haben sich über die Lehrbefähigung für Volksschulen, sowie über die Kenntniß der Elementarlehren der praktischen Geometrie, des Feldmessens, Nivellements, einfachen Situations- und Planzeichnens, sowie der slovenischen Sprache auszuweisen und ihre mit den die erforderlichen Fach- und Sprachkenntnisse, das Alter und die bisherige Verwendung nachweisenden Behelfen instruirten Gesuche bis längstens **31. Juli 1872** bei dem steierm. Landes-Ausschusse zu überreichen.

Die definitive Bestätigung im Lehramte kann erst nach zurückgelegter dreijähriger Dienstleistung erfolgen.

Graz am 31. Mai 1872.

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

B. 8101.

(459)

Lizitations-Edikt.

Mit Bewilligung der Abhandlungsbehörde k. k. Bezirksgericht Marburg ddo. 31. Mai 1872, B. 8101 wird die freiwillige öffentliche Versteigerung der in den Verlass des am 19. April 1872 zu Marburg verstorbenen Bürgers Herrn Heinrich Salas gehörigen, am Burgplatz zu Marburg gelegenen Behausung C. Nr. 6 ad Stadt Marburg und der hiebei befindlichen Fahrnisse — insoweit diese letztwillig nicht legirt sind, auf

Donnerstag den 20. Juni d. J.

Vormittag 10 Uhr angeordnet, welche Feilbietung im Verlasseshause vorgenommen werden wird.

Das Haus steht auf einem sehr frequenten Posten, ist zu jedem Geschäfte geeignet und wird um den gerichtlich erhobenen Schätzwert pr. 16.380 fl. ausgerufen und unter demselben nicht hintangeben. Jeder Lizitant auf das Verlasseshaus hat ein Badium pr. 1640 fl. entweder in Barem oder in öst. Staatspapieren oder in Marburger Sparkasse-Einlagebüchern zu erlegen und hat der Erststeher des Hauses nach dem Zuschlage einen Meistbotsantheil pr. 2000 fl. baar zu Händen der Lizitations-Kommission zu bezahlen. Der Erststeher des Hauses ist weiters verpflichtet, auf Rechnung des Meistbotes einen Tabularstand mit 10408 fl. 88 kr. ins Zahlungsversprechen zu übernehmen.

Der Fahrnisse-meistbot muß sogleich baar bezahlt werden.

Der Grundbucheextrakt, sowie die näheren Lizitationsbedingnisse können in der Kanzlei des gefertigten Gerichtskommissärs eingesehen werden.

Marburg, 6. Juni 1872.

Dr. M. Meiser,

k. k. Notar als Gerichts-Kommissär.

Gras an der Wurzel. 446

Die diesjährige Heuernte von 5 Joch Wiesen in Wachsenberg an der Pöschitz ist zu verkaufen. — Anzufragen beim Eigenthümer **Eduard Rauscher** in der Burggasse Haus Nr. 143 in Marburg.

Heiratsantrag. 447

Ein Witwer, 28 Jahre alt, kinderlos, Grund- und Mühlbesizer, wünscht sich mit einem Mädchen oder Witwe, die ein Vermögen von 1—2 Tausend Gulden hat, zu verheirathen.

Briefe an die Redaktion dieses Blattes.

Mit einer Beilage.

K. k. Konzessionirte

Privat-Agentie, Central-Geschäfts-Kanzlei des Anton Hoinigg Herrengasse, Kammerer'sches Haus Nr. 262.

Dienststellen.

Ein Herrschafts-Kutscher, 2 Kutscher, 3 Pferdeknechte, 2 Herrschafts-Gärtner, eine Gouvernante, eine Wirthschafterin, eine Kassierin, eine Gasthaus-, 2 Privathaus-Köchinnen, ein Stubenmädchen, mit guten Zeugnissen, dann verschiedene Lehrjungen werden sogleich aufgenommen.

Dienstangebote.

Ein Schaffer, ein Hausmeister, ein Lohndiener, ein Kellner, eine Wirthschafterin, eine Kassierin, ein Ladenmädchen, eine Kellnerin, eine Privathausköchin, drei Stubenmädchen, zwei Küchenmädchen und ein Kindsmädchen, m. gut. Zeugnissen, werden empfohlen.

Zu mietzen gesucht:

Eine Wohnung mit 2 oder 3 großen und lichten Zimmern, Küche etc. in der Stadt, bis 1. Juli.

Zu verkaufen.

Gutsbesitzung, in einer sehr reizenden Gegend an der

Bezirksstraße in einem schönen Thale gelegen, mit einem bequem eingerichteten, einstöckigen Herrschafts-Hause und mehreren Wirthschafts-Gebäuden in solidem Bauzustande, (umgeben mit Bier-, Gemüse und Obstgarten, dann einem Glashause und schöner Parkanlage), von über 90 Joch gut arrondirtem Grundkomplexe verschiedener Kulturart, worunter besonders der sehr schön gelegene Weingarten mit gutem Ertragniß und der anschließende große Obstgarten hervorzuheben ist. Da diese Realität in einer angemessenen Entfernung von der Stadt Marburg liegt und sehr preiswürdig ist, eignet sich selbe zu einem sehr angenehmen Familienstuhle. Preis 36.000 fl.

Große Weingartenrealität

in einem berühmten Weingebirge, sehr schön gelegen, mit zwei solid gebauten Herrenhäusern, großen ausgezeichneten Kellern, welche leipere circa 300 Star in Halbgebunden, aufnehmen können, dann vier Wingerien, mit über 24 Joch Nebengrund von edler Rebenforste, daher die Qualität des

Weines vorzüglich, große Obstgärten mit etwas Wald, dann schöner Hochwald mit Buchen, Lärchen, Fichten und Tannen; endlich eine große Wiese und etwas Acker. Wegen gut gelegenen Weingarten und sehr solid u. bequem gebauten großen Kellern, kann diese Besitzung besonders einen dem Fortschritt huldigenden Weinproduzenten zum Ankaufe empfohlen werden, da der Preis im Verhältniß der schönen Realität sehr mäßig.

Ein ebenerdiges Wohnhaus mit Nebengebäuden, im besten Zustande, nebst Garten u. Acker in der Magdalenenvorstadt. Preis 3700 fl.

Eine Nähmaschine, sehr wenig gebraucht, ganz gut erhalten, billig.

2500 fl.

werden auf ein Haus in der Grazervorstadt primo loco zu postiren gesucht.

Zür 1200 fl.

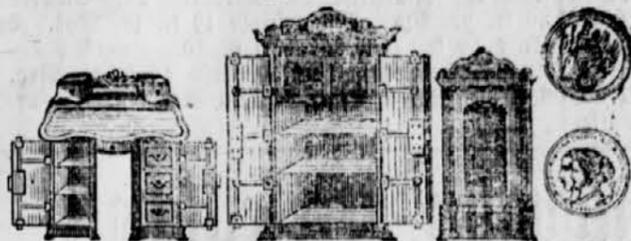
gänzliche und anständige Verpflegung gegen Sicherstellung und ratenweise Rückzahlung.

Auskunft wird schriftlich nur gegen Einschuß von 50 kr. ertheilt.

eisener, feuerfester

Geld-, Bücher- und

vormal's **F. Wertheim**



gegen Einbruch sicherer

Documenten-Cassen

& Comp. Wien.

Niederlage: **Marburg, Herrengasse, bei Nicolaus Koller.**

(330)

Strassenbau - Ausschreibung.

Ueber Verordnung des steierm. Landesaus-
schusses vom 28. April 1872 Z. 4055 wird der
auf 7549 fl. 59 kr. veranschlagte Bau einer Zu-
fahrtsstrasse von Zellnitz zur Eisenbahnstation
Maria Raab bei Marburg im Offertwege zur
Ausführung hintangegeben.

Die mit der vorschristmässigen Stempelmarke
versehene Offerte haben den Vor- und Zunamen,
den Wohnort und Charakter des Offerenten, dann
den Prozents-Nachlass in Worten und Zahlen
deutlich ausgedrückt und endlich die Kenntniss der
Offert- und Baubedingnisse zu enthalten und sind
längstens 18. Juni d. J.

bei dem Landesbauamte in Graz zu Händen des
Landes-Baudirektors zu überreichen oder portofrei
einzufenden.

Den hieramts überreicht werdenden Offerten
ist der Erlagchein über das bei der Landesfonds-
kasse erlegte Badium beizuschließen; wird das
Offert aber pr. Post eingeseendet, so ist demselben
das Badium selbst anzuschließen und der Geld-
betrag von Außen spezialisiert aufzuführen. Das
Badium beträgt 755 fl. und kann entweder in
Baarem oder in Staatspapieren nach dem Cours-
werthe berechnet oder in Sparkassbüchern erlegt
werden.

Auf der Adressseite hat das Offert die Auf-
schrift: „Offert für den Bau der Zufahrtsstrasse
zur Eisenbahnstation Maria Raab“ zu erhalten.

Die betreffenden Baupläne, die Kostenberech-
nung und die Offert- und Baubedingnisse können
während der gewöhnlichen Amtsstunden hieramts
eingesehen werden. 465

Landesbauamt Graz, am 6. Juni 1872.

Edikt.

467

Mit Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes
Marburg von 15. Mai 1872 Z. 7801 wird am
26. Juni 1872 Vormittag von 10—12 Uhr
die in der Gemeinde Fraueheim gelegene, auf
710 fl. gerichtlich geschätzte Realität des Anton
und Elisabeth Meringer Dom. Nr. 84 ad Schlei-
nitz an Ort und Stelle Z. Nr. 9. zu Fraueheim
mittels öffentlicher Lizitation an den Meistbie-
tenden verkauft, wozu Kaufliebhaber mit dem
Bemerkten eingeladen werden, daß jeder Lizitant
ein Badium von 71 fl. De. W. entweder baar
oder in österreichischen Staatspapieren nach dem
jüngst bekannten Courswerthe, oder Sparkassa-
büchern, vor Beginn der Lizitation zu erlegen
habe und können die übrigen Lizitationsbeding-
nisse, Schätzungsprotokoll, Grundbuchsauszug in
der Kanzlei des k. k. Notars Ludwig Ritter von
Bitterl in Marburg, Schulgasse Nr. 120
eingesehen werden.

Marburg am 1. Juni 1872.

Eine Bäckerei

in **St. Georgen a. d. Pöfnitz** ist vom
15. November d. J. an zu verpachten. Die
darauf Reflektirenden wollen ihre Offerte bis 20.
Juni d. J. an Johann Dobay in St.
Georgen richten. (453)

Eröffnungs-Anzeige.

Der Gefertigte erlaubt sich einem P. T. Publikum ergebenst
bekannt zu machen, dass er ein

Bank-, Wechsler- und Börsen- Geschäft

in **Wien, Schottenring Nr. 22, eröffnet hat.**

Die besonders günstige Lage meines Lokales unmittelbar
gegenüber der Börse ermöglicht es, von dem momentanen Stande
der Course stets genau unterrichtet zu sein, daher mir durch diesen
für meine P. T. Kunden so aussergewöhnlich vortheilhaften Umstand
die angenehme Gelegenheit geboten ist, dieselben besser als in
jedem anderen entfernteren Geschäfte zu bedienen.

**Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats-,
Industrie- und Lotteriepapiere**
zum genauen Tagescourse.

Aufträge für die Börse zu den coulantesten Bedingungen.

Mein Programm, welches nebst der detaillirten Ausführung
über den Wirkungskreis des Geschäftes noch einen besonderen
Abschnitt über

Börsenspekulationen mit beschränktem Verluste

durch **Prämien** und **Stellagen**

enthält, wird auf Verlangen bereitwilligst gratis und portofrei zu-
gesendet, sowie auch jede Auskunft über Spekulationen, Anlage-
werthe etc. vorurtheilsfrei schriftlich ertheilt.

Indem ich mir schmeichle, die Einrichtung meines Geschäftes
vollständig den Anforderungen der Neuzeit angepasst zu haben,
hoffe ich durch reelle Bedienung das Vertrauen eines P. T. Pub-
likums zu erreichen.

A. C. Morocutti,

Bank-, Wechsler- und Börsengeschäft
Wien, Schottenring Nr. 22.

290

Eisenbahn-Fahrordnung. Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:
Ankunft 6 U. 21 M. Früh und 6 U. 45 M. Abends.
Abfahrt 6 U. 33 M. Früh und 6 U. 57 M. Abends.

Von Wien nach Triest:
Ankunft 8 U. 13 M. Früh und 9 U. — M. Abends.
Abfahrt 8 U. 25 M. Früh und 9 U. 12 M. Abends.

Beschleunigte Personenzüge.
Von Marburg nach Wien Abfahrt 4 Uhr 50 M. Früh.
Von Wien nach Marburg Ankunft 10 Uhr 50 M. Abds.

Gemischte Züge.

Von Triest nach Mürzzuschlag:
Ankunft 11 Uhr 58 Min. Mittag.
Abfahrt 12 Uhr 20 Min. Nachmittag.

Von Mürzzuschlag nach Triest:
Ankunft 1 Uhr 51 Min. Nachmittag.
Abfahrt 2 Uhr 20 Min. Nachmittag.

Stärtnner-Züge.

Abfahrt:
Von Marburg nach Franzensfeste: 8 Uhr Nachmittag.
Von Marburg nach Willach: 8 Uhr 45 Min. Vormittag.

Ankunft:
Von Franzensfeste nach Marburg: 12 Uhr 3 M. Nachm.
Von Willach nach Marburg: 6 Uhr 32 Min. Nachmittag.

Silzzüge.

Von Wien nach Triest:
Ankunft 2 Uhr 5 Min. Nachmittag.
Abfahrt 2 Uhr 8 Min. Nachmittag.

Von Triest nach Wien:
Ankunft 2 Uhr 43 Min. Nachmittag.
Abfahrt 2 Uhr 46 Min. Nachmittag.

Pettau, 7. Juni. (Wochenmarktbericht.) Weizen fl. 6.20, Korn fl. 4.—, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 2.10, Futurum fl. 4.40, Hirse fl. 3.40, Heiden fl. 3.70, Erdäpfel fl. 0.— pr. Meh. Filolen 12 fr., Linsen 26, Erbsen 26, Dirschlein 17 fr. pr. Maß. Rindschmalz 50, Schweinschmalz 48, Speck frisch —, geräuchert 44, Butter frisch 40, Rindfleisch 28, Kalbfleisch 28, Schweinefleisch 30 fr. pr. Pfd. Milch, frische 12 fr. pr. Maß. Eier 6 Stück 10 fr. Holz 36“ hart fl. 10.—, weich fl. 7.— pr. Klafter. Holzkohlen hart 50, weich 40 fr. pr. Meh. Heu fl. 1.30, Stroh, Sager fl. 1.20, Streu fl. 1.— pr. Ctr.

Angelommene in Marburg.

„Erzherz. Johann.“ Vom 1.—5. Juni. Herren: B. Janeschik, Bankdirig., f. Familie u. Stubenm., Graz. Sowa, Wirth, Graz. Ritter v. Soert, Privat, f. Gemalin, Wien. Maier, Kaufm., Wien. Baron v. Piesing, Wien. Kroll, Ingenieur, Wien. Freiherr v. Wallheim, Gutsbes., Dresden. Ligtorer, Privat, Brünn. Freiherr v. Belled, f. Gemalin a. Dienersch., Pest. Honisky, Kauf., Warasdin. Koppel, Rentier, Fiume. Raterna, Privat, Obersteierm. Ritter v. Streithof, Gutsbes., f. Gemalin und Stubenm., Triest. E. Kaiser, v. Wien. Prelog, Privat, Warasdin. Sohrer, Kaufm., Wien. S Gum, Majorsohn, Sternberg. Virchan, Reisend., Pforzheim. Trautvetter, Dr. d. Med., Warschau. Weisner, Professor, Wien. J. Wenig, Kaufm., Brünn. A. Fischer, v. Wien. C. Schwab, Kaufm., Wien. Jablonski, Kaufm., Berlin. Kaltenberger, Kaufm., Wien. J. Illet, v. Prag. Tegusch, Student, Klagenfurt. — Die Frauen: Baronin v. Burion, f. Stubenm., Wien. Kafusch, Kaufmannsrau, Cilli. Th. Karnitschnigg, Gutsbes., Luffer. „Wohlschlager.“ Vom 1.—6. Juni. Die Herren: J. Nowak, Sektionsingenieur, D.-Landsberg. B. Privat, Realitätenbes., f. Frau, St. Lorenzen. A. Freyh. ff. Güterschäger, Wien. G. Klumpp, Sektionsingenieur, f. Familie, Debenburg. A. Schindler, p. Kassendirekt., Wien. And. Elsbacher, Handelsm., Luffer. C. Seiler, Kaufm., Wien. Sperl, ff. Notar, Graz. „Stadt Meran.“ Vom 5.—8. Juni. Die Herren: P. M. Kreuzburg, Med.-Dr., v. Sarnen, Schweiz. Gantsinger, Buchhalter, Zellweg. Wilhelm, Geschäftsmann, von Leggetoti. Berner, Maschinist, Baiern. J. Wenla, v. Slatthurn. — Frau M. Kolmann, Private, Steinamanger. „Stadt Wien.“ Vom 1.—7. Juni. Die Herren: J. Müller, v. Wien. Th. Langer, Fabrik., Wamndorf. J. Walcher, Gaal. Salomen, ff. Hauptm., Bozen. Schep, Kaufm., Berlin. v. Kurz, ff. Bez.-Sekt., Billach. Fleischmann, Ingen., Pest. Simon, Brauer, Raibach. B. Raic, Inspektor, Triest. Th. Dehmig, Kaufm., Wien. Rigaud, Privat, Graz. Teuffenbach, Defonom, Wolfsberg. Epstein, Kaufm., Wien. Peters, Privat, Graz. Bahn, Reis., Wien. M. v. Abrahamsberg, v. Wien. Zimmerl, Kaufm., Lavamünd. Kozjantschitsch, Steinmetzmeister, Graz. A. Fischek, Wien. Wobl, Agent, Wien. Kolarz, Kaufm., Wien. Aug. Kolletnig, Kaufm., m. Diener u. Kutscher, Mured. Kupp, Mählbes., Galbenrein. A. Müller, Bauunterm., Kaposvar. Löwe, Reis., Wien. Stagedonit, Realitätenbes., Segenthal.

K. k. priv. Südbahn - Gesellschaft.

Einführung

je eines beschleunigten Personenzuges von Wien nach Marburg und zurück.

Vom 10 Juni l. J. angefangen wird bis auf Weiteres täglich je ein beschleunigter Personenzug mit allen drei Wagenklassen von Wien nach Marburg und zurück verkehren.

Bei dem von Wien nach Marburg verkehrenden Zuge werden jedoch von Wien, Meidling, Mödling und Baden nur Reisende über Böhmen aufgenommen, während der von Marburg nach Wien verkehrende Zug in Böhmen, Baden, Mödling und Meidling nur anhält, um Reisende abzusetzen.

Fahrordnung:

Hinfahrt:		Rückfahrt:	
Wien . . .	Abfahrt 1 Uhr 30 Min. Nachm.	Marburg . . .	Abfahrt 4 Uhr 50 Min. Früh.
Marburg . . .	Ankunft 10 Uhr 50 Min. Abends.	Wien . . .	Ankunft 1 Uhr 35 Min. Nachm.

Das Nähere ist aus den in den Stationen affichirten Plakaten zu ersehen. Im Monate Juli l. J. wird in Marburg ein direkter Anschluß an diese Züge von und nach Tirol (via Pusterthal) hergestellt werden. Wien, im Juni 1872.

Die General-Direktion.

462)

Die Wechselstube der Wiener Commissions-Bank

Kohlmarkt 4, emittirt

Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugscheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentreffer allein zu machen, und außerdem ein Zinsenertragniß von

30 franks in Gold und 10 fl. in Banknoten zu genießen.

Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 10. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

1 5perc. 1860er fl. 100 Staatslos.

Haupttreffer fl. 300.000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie ö. W. fl. 400.

1 3perc. kais türk. 300 Fracs. Staatslos.

Haupttreffer 600.000, 300.000 Franks effektiv Gold.

1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.

Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Innsbrucker (Tiroler) Los. Haupttreffer fl. 30.000.

Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 6. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

1 3perc. kais. türk. 300 Fracs. Staatslos.

Haupttreffer 600.000, 300.000 Franks effektiv Gold.

1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.

Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Sachsen-Meinungen-Los. Haupttreffer 45.000, 15.000 südd. W.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franko — gratis versendet. (288)

Dr. J. G. Popp's Anatherin-Mundwasser,

vorzüglich gegen jeden üblen Geruch im Munde, gleichviel, ob von künstlichen oder hohlen Zähnen oder von Tabak herrührend.

Unübertrefflich gegen krankes, leicht blutendes Zahnfleisch, gichtische Zahnleiden, bei Ausflockung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht.

Ueberaus schätzenswerth bei locker sitzenden Zähnen, einem Uebel, an dem so viele Strophulose zu leiden pflegen, bei Zahnschmerzen, die es sofort lindert und deren Wiederholung es vorbeugt.

Ueberhaupt das Beste, was man zur Reinigung und Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnfleisches gebrauchen kann. (32)

Preis fl. 1.40 die Flasche.

Dr. J. G. Popp's Anatherin-Zahnpasta.

Obgenannte Zahnpasta ist eines der bequemsten Zahreinigungsmittel, da sie keinerlei gesundheitschädliche Stoffe enthält; die mineralischen Bestandtheile wirken auf das Email der Zähne, ohne selbe anzugreifen, so wie die organischen Gemengtheile der Pasta reinigend, sowohl das Schmelz als auch die Schleimhäute erfrischen und beleben, die Mundtheile durch den Zusatz der ätherischen Oele erfrischen, die Zähne an Weiße und Reinheit zunehmen.

Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt. Preis per Dose 1 fl. 22 kr. ö. W.

Depots in:

Marburg in Bancelari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn F. Kolletnig und in Tauchmanns Kunsthandlung; Cilli: bei Crisper und in Baumhachs Apotheke; Deutsch-Landsberg: L. Müller, Apotheker; Gleichenberg: F. v. Feldbach, Apoth.; Gonobitz: C. Fleischer, Apoth.; Leibnitz: Kretzig's Ww., Apoth.; Luttenberg: Fr. Pessiak, Apotheker; Mureck: L. v. Steinberg, Apotheker; Pettau: E. Reithammer, Apoth.; Radkersburg: F. Schulz, Apotheker und J. Weitzinger; Rann: J. Schniderschitsch; Rohitsch: Krisper, Apothek.; Sauerbrunn: Apotheke; Stainz: V. Timonschek, Apotheker; Wind. Feistritz: J. Dienes, Apoth.; Wind. Graz: J. Kaligaritsch; Wind. Landsberg: Vassulischs Apotheke; Warasdin: A. Halter, Apotheke.